

## *Gedanken zum zweiten Ostersonntag*

Dieser zweite Ostersonntag ist vor allem unter dem Namen „Weißer Sonntag“ bekannt und ist im allgemeinen Bewusstsein mit der Feier der Erstkommunion verbunden. Die Bezeichnung „Weißer Sonntag“ kommt aber daher, dass jene, die in der Osternacht getauft wurden (die Osternacht ist von der frühesten Zeit der Kirche an der bevorzugte Tauftermin), eine Woche lang ihre weißen Kleider, ihre Taufkleider, getragen haben; noch einmal also am Sonntag nach Ostern. Er ist also der Tag, an dem die Getauften ihre weißen Kleider wieder abgelegt haben, daher dieser Name: Weißer Sonntag.

Wenn es sich um Erwachsene gehandelt hat, welche die Taufe empfangen, dann wurden sie auch zugleich gefirmt und durften in dieser Osternacht die Eucharistie empfangen. Bei Erwachsenentaufen ist das heute noch so. Als immer mehr die Taufe von Kleinkindern üblich wurde, hat man begonnen, diese Sakramente der Eingliederung in die Kirche (eben Taufe, Firmung und Eucharistie) zeitlich auseinanderzunehmen.

Erst Jahrhunderte später begann man, die Erstkommunion in der Art zu begehen, wie wir das heute gewohnt sind. Um aber sichtbar zu machen, dass der Empfang der Kommunion ganz eng mit der Taufe verknüpft ist, wurde empfohlen, diese Feier der ersten Kommunion in die Nähe von Ostern zu rücken, in die Osterzeit zu legen. Fast überall wurde das dann gleich am zweiten Ostersonntag gemacht, weshalb eben der Weiße Sonntag zum „Erstkommunionstag“ wurde. In den letzten Jahren hat sich das etwas geändert: mehrere Sonntage werden dafür verwendet.

Heuer klappt das leider nicht. Die Kinder, die sich auf diesen Tag vorbereitet haben, müssen Geduld aufbringen, so wie viele andere Leute auch. Es schaut danach aus, dass diese Feiern in den Herbst verschoben werden, aber wie wir derzeit feststellen müssen, sind fixe Planungen unmöglich.

Euch, den lieben Erstkommunikanten, wünsche ich diese Geduld und dass ihr spürt, dass Jesus euch ganz nahe ist, auch wenn ihr ihn jetzt

noch nicht im Zeichen des Brotes empfangen könnt. Darauf habt ihr euch gefreut, das war eben an diesem oder einem der nächsten Sonntage geplant, nun heißt es, noch länger darauf warten. Auch andere Christen warten darauf, wünschen sich, wieder den Leib des Herrn empfangen zu dürfen. Wer in der Fastenzeit auf etwas Gutes verzichtet hat, hat dann wohl mit umso größerer Freude die Schokolade, oder was immer es war, genossen. So wollen wir, wenn es dann endlich möglich ist, die Kommunion nach der langen „Fastenzeit“ mit Freude und Dankbarkeit annehmen.

„Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.“ (Apg 2,42) So beginnt die erste Lesung, die an diesem Sonntag dran ist. Das „Brechen des Brotes“ ist derzeit also leider nicht zu machen, die „Gemeinschaft“ ist kein Zusammenkommen in der Kirche, sondern eine andere Verbundenheit. An der „Lehre der Apostel“ sollen wir festhalten, das geht! Wir können in der Bibel lesen und das Beten kann uns niemand verbieten. Wenn auch die Erstkommunion noch Monate warten muss, die Vorbereitung darauf soll weitergehen. Und mit der Erstkommunion meine ich nicht nur jene für die Kinder, alle, die jetzt lange auf die Eucharistie verzichten, werden sie danach wie eine erste Kommunion wieder empfangen.

Josef Walter

## ERSTE LESUNG

*Die Lesung dieses Sonntags bildet den Anfang eines größeren Abschnitts der Apostelgeschichte (2,42-5,42). Hier wird das Leben der Urgemeinde von Jerusalem geschildert. Gleich zu Beginn wird gesagt, was die Gemeinde zusammenhielt: die Lehre der Apostel, die Gemeinschaft, das Brotbrechen und die Gebete. Durch die überzeugte Gemeinschaft aller über die kleine Gruppe eine starke Anziehungskraft aus. Auch heute kommt es mehr auf die Kraft des Glaubens und der Liebe als auf gekonnte Selbstdarstellung an.*

Lesung  
aus der Apostelgeschichte

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest  
und an der Gemeinschaft,  
am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

Alle wurden von Furcht ergriffen;  
denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.  
Und alle, die gläubig geworden waren,  
bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam.

Sie verkauften Hab und Gut  
und gaben davon allen,  
jedem so viel, wie er nötig hatte.

Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel,  
brachen in ihren Häusern das Brot  
und hielten miteinander Mahl  
in Freude und Einfalt des Herzens.

Sie lobten Gott  
und waren beim ganzen Volk beliebt.  
Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu,  
die gerettet werden sollten.

Wort des lebendigen Gottes.

**Antwortpsalm (Ps 118,2 u. 4.14-15.22-23.24 u. 28)**

**Kehrvers:** Danket dem HERRN, denn er ist gut,  
denn seine Huld währt ewig.

So soll Israel sagen: \*

Denn seine Huld währt ewig.

So sollen sagen, die den HERRN fürchten: \*

Denn seine Huld währt ewig. – (Kv)

Meine Stärke und mein Lied ist der HERR; \*  
er ist für mich zur Rettung geworden.  
Schall von Jubel und Rettung in den Zelten der Gerechten: \*  
„Die Rechte des HERRN, Taten der Macht vollbringt sie!“ – (Kv)

Ein Stein, den die Bauleute verwarfen, \*  
er ist zum Eckstein geworden.  
Vom HERRN her ist dies gewirkt, \*  
Ein Wunder in unseren Augen. – (Kv)

Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat; \*  
wir wollen jubeln und uns über ihn freuen.  
Mein Gott bist du, dir will ich danken. \*  
Mein Gott bist du, dich will ich erheben. – Kv

## ZWEITE LESUNG

*Der erste Petrusbrief ist ein Trost- und Mahnwort an Heidenchristen in Kleinasien, die von Verfolgung bedroht sind. Der Brief beginnt mit einem Lobpreis Gottes in hymnisch-liturgischer Sprache. Wir haben von Gott so große Gaben empfangen, dass wir auch für die Zukunft Hoffnung haben können. In der Taufe hat uns Gott als seine Kinder angenommen (Vers 3: „neu gezeugt“). Das neue Leben erhalten wir noch nicht als vollendete und offenbare Wirklichkeit, sondern als große „lebendige Hoffnung“, die ihren Grund in der Auferstehung Jesu hat.*

1 Petr 1,3-9

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

Gepriesen sei

der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus:

Er hat uns in seinem großen Erbarmen neu gezeugt

zu einer lebendigen Hoffnung

durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,

zu einem unzerstörbaren,  
makellosen und unvergänglichen Erbe,  
das im Himmel für euch aufbewahrt ist.

Gottes Macht behütet euch durch den Glauben,  
damit ihr die Rettung erlangt,  
die am Ende der Zeit offenbart werden soll.

Deshalb seid ihr voll Freude,  
wenn es auch für kurze Zeit jetzt sein muss,  
dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet.

Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im Glauben,  
die kostbarer ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde  
und doch vergänglich ist,  
herausstellen –

zu Lob, Herrlichkeit und Ehre  
bei der Offenbarung Jesu Christi.

Ihn habt ihr nicht gesehen,  
und dennoch liebt ihr ihn;  
ihr seht ihn auch jetzt nicht;  
aber ihr glaubt an ihn und jubelt  
in unaussprechlicher und von Herrlichkeit erfüllter Freude,  
da ihr das Ziel eures Glaubens empfangen werdet:  
eure Rettung.

Wort des lebendigen Gottes.

**Ruf vor dem Evangelium**

**Vers: Joh 20,29**

Halleluja. Halleluja.

So spricht der Herr:

Weil du mich gesehen hast, Thomas, glaubst du.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Halleluja.

## EVANGELIUM

*Die Nachricht „Jesus lebt!“ stieß bei Außenstehenden, aber auch bei den Jüngern selbst auf Zweifel. Thomas hatte seine Fragen. Und Jesus hat ihn ernstgenommen, er hat den Zweifler im Kreis der Jünger gesucht und gefunden. Er hat ihm geholfen, aber das Wagnis des Glaubens hat er dem Jünger nicht abgenommen.*

**Joh 20,19-31**

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am Abend dieses ersten Tages der Woche,  
als die Jünger aus Furcht vor den Juden  
bei verschlossenen Türen beisammen waren,

kam Jesus,

trat in ihre Mitte

und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

Nach diesen Worten

zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.

Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!

Wie mich der Vater gesandt hat,

so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte,

hauchte er sie an

und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

Denen ihr die Sünden erlasst,

denen sind sie erlassen;

denen ihr sie behaltet,

sind sie behalten.

Thomas, der Dídymus (Zwilling) genannt wurde, einer der Zwölf,  
war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

Die anderen Jünger sagten zu ihm:

Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen:

Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe  
und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel  
und meine Hand nicht in seine Seite lege,  
glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt  
und Thomas war dabei.

Da kam Jesus bei verschlossenen Türen,  
trat in ihre Mitte  
und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas:

Streck deinen Finger hierher aus  
und sieh meine Hände!

Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite  
und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm:

Mein Herr und mein Gott!

Jesus sagte zu ihm:

Weil du mich gesehen hast, glaubst du.  
Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen

hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan,  
die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.

Diese aber sind aufgeschrieben,

damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist,  
der Sohn Gottes,  
und damit ihr durch den Glauben  
Leben habt in seinem Namen.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

*Glaubensbekenntnis:*

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...

*Fürbitten:*

V: Jesus, du bist auferstanden. Du lebst beim Vater im Himmel. Wir bitten dich:

1. Für die Menschen,  
bei denen Krieg herrscht oder Hunger.
2. Für die Menschen,  
die nicht glauben können – so wie Thomas.
3. Für die Christen,  
die dich vergessen haben, weil sie meinen, sie brauchen dich nicht.
4. Für die Christen,  
die für ihren Glauben leiden oder deswegen ausgelacht werden.
5. Für die Kinder,  
die sich auf die Erstkommunion gefreut haben und jetzt warten müssen.
6. Für alle,  
denen der Verzicht auf die Eucharistie schwer fällt, die sich danach sehnen.
7. Für die Verstorbenen,  
die mit dir auferstehen möchten – zum ewigen Leben.  
Da beten wir besonders für Antonia Jakob.

Pr: Mit dir, Herr Jesus, beten wir zum Vater, wie du es uns gelehrt hast:

Vater unser im Himmel...

*Meditation:*

*Die große Erlaubnis zur Hoffnung*

Nach Claudel heißt die Alternative:

Resignation oder Christentum.

So steht es tatsächlich.

Die christliche Botschaft

ist das große Verbot der Resignation

und die große Erlaubnis zur Hoffnung.

Das Urchristentum war in der antiken Welt -

die natürlich auch eine Welt mit vielen einzelnen Hoffnungen war,

aber im Ganzen

eine Welt bleierner Resignation –

nichts Geringeres als eine Hoffnungsexplosion,

deren Schallwellen bis zu uns heute gehen.

Das spätere Christentum bis heute

sind die Schallwellen davon.

Helmut Gollwitzer

*Segen:*

Durch die Auferstehung Jesu hat uns Gott aus Sünde und Tod befreit.

Christus, mit dem wir auferstanden sind durch den Glauben, bewahre

in uns die Gabe der Erlösung.

Gott hat uns in der Taufe angenommen als Kinder seiner Gnade; er

schenke uns das versprochene Erbe.

Das gebe uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der

Heilige Geist. Amen.

Gelobt sei Jesus Christus.

In Ewigkeit. Amen.